

Call for Papers Sammelband

Forschen in Macht- und Ungleichheitsverhältnissen. Reflexionen aus Kindheits-, Jugend- und Familienforschung

Karin Kämpfe, Britta Menzel, Manuela Westphal (Hrsg.)

Veröffentlichung Herbst 2025 im Verlag Beltz Juventa

Forschungsethische Fragestellungen haben in der qualitativen Sozialforschung in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Sicherstellung informierter Einwilligung, von Freiwilligkeit, Anonymität und Nicht-Schädigung der Forschungsteilnehmenden zählen dabei zu den zentralen Prinzipien (Miethe 2010; von Unger et al. 2014). Darüber hinaus stellen sich Fragen zu Adressierung und Repräsentation. Schließlich liegt im wissenschaftlichen Positionierungsgeschehen auch ein Reifizierungsproblem begründet: Forschung repräsentiert die soziale Wirklichkeit nicht lediglich, sondern ist auch an deren Produktion mitbeteiligt (Machold 2022). Zu konkretisieren sind diese Prinzipien und Fragestellungen vor dem Hintergrund bestimmter Forschungsfelder, -gegenstände und -subjekte (z.B. Joos & Alberth 2022; Franz & Unterkofler 2021). Dies gilt umso mehr, wenn Forschende und Beforschte „gesellschaftliche Verhältnisse repräsentieren, die als Strukturen materieller und symbolischer Ungleichheit zu verstehen sind“ (Mecheril 2009, S. 193) – so etwa in der Forschung mit Personen, die diskursiv, institutionell und interaktiv als gesellschaftlich marginalisiert und vulnerabel positioniert werden. Die Wirkmacht ungleicher positionaler Bedingungen ist dabei nicht nur in Erhebungssituationen virulent, sondern angesichts der Seinsverbundenheit von Wissen und Denken (Mannheim [1929] 1985) auch in der Analyse und Wissensproduktion.

Sozial- und erziehungswissenschaftliche Forschungen zu Kindheit, Jugend und Familie sind gekennzeichnet von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen. Diese bilden einen zentralen Untersuchungsgegenstand, sei es in der Auseinandersetzung mit Normierungen und Normalisierungen (Kelle & Mierrendorff 2013; Schondelmayer, Riegel & Fitz-Klausner 2020) oder mit gruppenspezifischen Vulnerabilitäten wie der generationalen Positioniertheit von Kindern (Bühler-Niederberger 2020) und von Kindern, Jugendlichen und Familien als Nutzer*innen von Angeboten der Sozialen Arbeit (Kessl & Plößer 2010). Je nach Erkenntnisinteresse wird hierbei nicht selten eine Verbindung mit Migrations- und Flucht-, Ungleichheitsforschung, Gender und Disability Studies oder weiteren Forschungsrichtungen eingegangen (z.B. Amirpur & Doğmuş 2022; Scherr & Breit 2021, Korntheuer et al. 2021; Riegel 2020). Mit dem zunehmenden Interesse an intersektionalen Fragestellungen (Bak & Machold 2022; Hunner-Kreisel & März 2019) treten nicht nur zu untersuchende Macht- und Ungleichheitsverhältnisse noch dezidiert in der Forschenden-Beforschten-Beziehung zu Tage. Auch wird mit der Involviertheit der Forschenden in die zu untersuchenden Macht- und Ungleichheitsverhältnisse die Forschung selbst als „machtvolle soziale Praxis“ (Pfaff & Tervooren 2021, S. 26) erkennbar. So zeigen intersektionale Zugänge mitunter machtvolle Verschiebungen durch selektive und dabei unausgewogene Betrachtung einzelner Kategorien, wie dies etwa am Beispiel einer unzureichenden Beleuchtung von Familialität in der Flucht-Familien-Forschung (Westphal, Motzek-Öz & Aden 2019; Westphal & Aden 2022; Sandermann, Wenzel & Winkel 2021), der vernachlässigten Kategorie Behinderung in der Kindheitsforschung (Tervooren 2022) oder einer eurozentrisch beschränkten deutschsprachigen Kindheits- und Jugendforschung (Liebel 2018) eindrücklich vor Augen geführt wird. In diesem Zusammenhang ist auch kritisch zu fragen, welche kindheits-, jugend- und familienbezogenen Wissensbestände hervorgebracht werden: Inwieweit reproduzieren wir mit unserer Forschung weitgehend unhinterfragt diskursive Schemata wie ‚das arme Kind‘, ‚der unbegleitete minderjährige Flüchtling‘, ‚die queere Familie‘, etc.? Welche Bedeutung und Verantwortung nehmen wir im Spannungsfeld von Stigmatisierung und Entstigmatisierung in Armutsforschung ein (Garbade & Kerle 2021; Kloss 2021), welche (Selbst-)Repräsentationen, Zugehörigkeitsordnungen

und -verortungen erzeugen wir in und durch Migrations- und Fluchtforschung (Behrensen & Westphal 2019; van Liempt & Bilger 2012) und wie sind entsprechende Feldspezifika im Kontext einer intersektionalen Kindheits-, Jugend- und Familienforschung ausdifferenzieren? Diese schlaglichtartigen Aufreihungen verdeutlichen einen ähnlich gelagerten Ausgangspunkt der drei Forschungsstränge und zahlreiche Anschlussstellen. Diese unter forschungsethischen Gesichtspunkten in ihrer feldspezifischen wie auch -übergreifenden Couleur stärker in einen Dialog zu bringen, erscheint uns daher sehr fruchtbar.

Schließlich betreffen Macht und ungleiche positionale Bedingungen nicht nur das Forschenden- und Beforschten-Verhältnis. Denken wir an ungleiche Positionen innerhalb der Gruppe der (Co-) Forschenden selbst, wie in der partizipativen Forschung, in der sich Fragen der Macht u.a. sowohl im Sinne von Er- als auch Entmächtigung sowie in deren Verwobenheit stellen (Flick & Herold 2021; Eßer et al. 2020; Rein & Mangold 2020). Machtförmige Spannungen äußern sich auch im Wissenschafts-Praxis-Verhältnis mit divergierenden Interessen in der Praxisforschung (Nüsken 2010) und nicht zuletzt an der Schnittstelle von Forschung und deren Finanzierung (Hofbauer 2022).

Der Sammelband geht Macht- und Ungleichheitsverhältnissen in erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Forschungszusammenhängen der Kindheits-, Jugend- und Familienforschung nach. Erwünscht sind Beiträge, die sich theoretisch-konzeptionell, methodisch-methodologisch oder empirisch mit machtförmigen Forschungsprozessen bspw. wie folgt auseinandersetzen:

- *theoretisch-konzeptionelle Beiträge*, die die Machtförmigkeit von Forschungsprozessen macht- und ungleichheitstheoretisch, forschungsethisch oder vor dem Hintergrund von Intersektionalität und/oder Positionalität beleuchten sowie Beiträge zu theoretischen Auseinandersetzungen mit Repräsentation und Reifizierung in der Wissensproduktion,
- *forschungsmethodische und -methodologische Beiträge*, die sich mit ungleichen positionalen Bedingungen von Forschenden und Beforschten, innerhalb der Gruppe der (Co-)Forschenden selbst – etwa im Kontext partizipativer Forschung – oder auch mit machtförmigen Prozessen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis befassen und dabei feldspezifische bzw. -übergreifende Herangehensweisen, Zugänge und Dilemmata reflektieren,
- *empirische Beiträge*, die Fragen der Macht anhand von konkretem Forschungsmaterial aus der Kindheits-, Jugend- oder Familienforschung analytisch nachvollziehen oder anhand des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in unterschiedliche Öffentlichkeiten (z.B. Wissenschaft, Politik, Praxis) etwa mit Blick auf Repräsentations- und Reifizierungsproblematiken diskutieren.

Dabei sind explizit auch Beiträge willkommen, die das machtvolle Gefüge nicht nur kritisch-negativ festschreiben, sondern auch Überlegungen bspw. zu möglichen Neu-Ordnungen von Macht im Kontext der Forschung Raum geben (Kämpfe, Menzel & Eunicke 2022).

Bitte senden Sie uns Ihr Abstract (1 Seite, exklusive Literaturangaben) bis zum 15. April 2024 an ForschungMachtBand@ph-gmuend.de. Die Rückmeldung zur Auswahl der Beiträge erfolgt bis Mitte Mai 2024. Die Beiträge (40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) sind bis zum 15. November 2024 einzureichen und werden dann in einem Review-Verfahren durch die Herausgeberinnen begutachtet. Die Veröffentlichung ist für Herbst 2025 im Beltz Juventa Verlag (Open-Access-Publikation, grüner Weg) vorgesehen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Karin Kämpfe, Britta Menzel und Manuela Westphal

Literatur

- Amirpur, D. & Dođmuş, A. (2022). „Der ist nichts“ – Die Praxis der Verunfähigkeit des migrantisierten Kindes. Zur Intersektion von Ableismus und Rassismus in der frühen Kindheit. In R. Bak & C. Machold (Hrsg.), *Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken* (S.41-58). Wiesbaden: Springer VS.
- Bak, R. & Machold, C. (Hrsg.). (2022). *Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken. Theoretische, empirische und praktische Zugänge im Kontext von Bildung und Erziehung* (1.Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Behrensen, B. & Westphal, M. (Hrsg.). (2019). *Fluchtmigrationsforschung im Aufbruch: Methodologische und methodische Reflexionen* (1.Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Bühler-Niederberger, D. (2020). Generationale Perspektive und Intersektionalität. Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung als Analyse, Advokation und Marginalisierung Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 14(2–2019), 155–167.
- Eßer, F., Schär, C., Schnurr, S. & Schröer, W. (2020). Einleitung: Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit - Teilhabe an der Wissensproduktion unter Bedingungen sozialer Ungleichheit. *Neue praxis Sonderheft 16*, 3-23.
- Flick, S. & Herold, A. (Hrsg.). (2022). *Zur Kritik der partizipativen Forschung. Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Franz, J. & Unterkofler, U. (Hrsg.). (2021). *Forschungsethik in der Sozialen Arbeit. Prinzipien und Erfahrungen*. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Garbade, S. & Kerle, A. (2021). Klassismusreflexivität als Forschungsperspektive. Forschungsprogramm für die Kindheitspädagogik. *Forum Wissenschaft*, 4, 31-34
- Hofbauer, S. (2022). Kriterien der Förderfähigkeit. Ein- und Ausschluss der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. *Erziehungswissenschaft* 33/2022(65), 51-60.
- Hunner-Kreisel, C. & März, S. (2019). Intersektionalität in der Kindheits- und Jugendforschung. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 14(2), 133–140.
- Joos M. & Alberth L. (Hrsg.). (2022). *Forschungsethik in der Kindheitsforschung*. Weinheim: Beltz Juventa
- Kämpfe, K., Menzel, B. & Eunicke, N. (2022). Kinder als Gegenspieler*innen – Widerständiges Handeln von Kindern in Gruppendiskussionen. In M. Joos & L. Alberth (Hrsg.), *Forschungsethik in der Kindheitsforschung* (S. 88-104). Weinheim: Beltz Juventa.
- Kelle, H. & Mierendorff, J. (Hrsg.). (2013). *Normierung und Normalisierung der Kindheit*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Kessl, F. & Plößer, M. (Hrsg.). (2010). *Differenzierung, Normalisierung, Andersheit: Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen* (2010 Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kloss, D. (2021). Ethik in der Armutsforschung. In G. Schweiger & C. Sedmak (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Armut* (S. 62–68). Wiesbaden: Springer VS.
- Korntheuer, A., Afeworki Abay, R. & Westphal, M. (2021). Forschen in den Feldern von Flucht und Behinderung. Ein Vergleich von forschungsethischen Herausforderungen und notwendigen forschungspraktischen Rahmenbedingungen. In J. Franz & U. Unterkofler (Hrsg.), *Forschungsethik in der Sozialen Arbeit* (S. 229-242). Berlin: Barbara Budrich.
- Liebel, M. (2018). Andere Kinder, andere Jugendliche. In A. Lange, H. Reiter, S. Schutter & C. Steiner (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie* (S. 295–314). Wiesbaden: Springer VS.

- Machold, C. (2022). Forschungsethische Reflexionen einer langzeitethnografischen Kindheitsforschung zu Differenz. In M. Joos & L. Alberth (Hrsg.), *Forschungsethik in der Kindheitsforschung* (S. 24–38). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Mannheim, Karl ([1929] 1985): *Ideologie und Utopie* (7. Aufl.) Frankfurt/M: Klostermann.
- Mecheril, P. (2009). Verfremdungseffekte. Brecht, die Migrationsgesellschaft und ihre Kultur. In S. Hornberg, İ. Dirim, G. Lang-Wojtasik & P. Mecheril (Hrsg.), *Beschreiben – Verstehen – Interpretieren. Stand und Perspektiven International und Interkulturell Vergleichender Erziehungswissenschaft in Deutschland* (S. 183-199). Münster/New York/München/Berlin Waxmann.
- Miethe, I. (2010). Forschungsethik. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (3. vollst. überarb. Aufl., S. 927-937). Weinheim/München: Juventa.
- Nüsken, D. (2010). Spannungsfelder der Praxisforschung. In S. Maykus (Hrsg.), *Praxisforschung in der Kinder- und Jugendhilfe. Theorie, Beispiele und Entwicklungsoptionen eines Forschungsfeldes* (2009. Aufl., S. 111–122). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 111-122.
- Pfaff, N. & Tervooren, A. (2021). Differenztheoretische Ansätze. In H.-H. Krüger, C. Grunert & K. Ludwig (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (S.1-33). Wiesbaden: Springer VS.
- Rein, A. & Mangold, K. (2020). "Was macht Macht in partizipativer Forschung?" Reflexionen zur Bedeutung von Macht in einem Forschungsprojekt mit Care Leaver*innen. *Neue Praxis Sonderheft*, 50(16), 76–91.
- Riegel, C. (2020). Hegemoniale Bilder durchque(e)ren – grenzüberschreitende und ungleichheitsbezogene Forschungsperspektiven auf Familie*. In: K. Huxel, J. Karakayali, E. Palenga-Möllnbeck, M. Schmidbaur, K. Shinozaki, T. Spies, L. Supik & E. Tuidler (Hrsg.): *Postmigrantisch gelesen: Transnationalität, Gender, Care* (S. 181-200). Bielefeld: transcript Verlag.
- Sandermann, P., Wenzel, L. & Winkel, M. (2021). Besonders, aber nicht besonders zu beachten: Heterogenitätssensible Flucht-Familien-Forschung im Kontext Sozialer Arbeit. *Soziale Passagen*, 13(2021), 389-403.
- Scherr, A. & Breit, H. (2021). Junge männliche Geflüchtete: Problematiken und Problemkonstruktionen. *Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung*, 5(2021), 109–141
- Schondelmayer, A.-C., Riegel, C., Fritz-Klausner, S. (Hrsg.). (2020). *Familie und Normalität. Diskurse, Praxen und Aushandlungsprozesse*. Leverkusen: Barbara Budrich.
- Tervooren, A. (2022). Die soziale Kategorie ‚Behinderung‘ als Desiderat einer intersektionalen Kindheitsforschung. In R. Bak & C. Machold (Hrsg.), *Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken. Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung* (S. 137–152). Wiesbaden: Springer VS.
- van Liempt, I. & Bilger, V. (2012). Ethical challenges in research with vulnerable migrants. C. Vargas-Silva (Hrsg.), *Handbook of Research Methods in Migration* (S. 451-466). Edward Elgar Publishing.
- von Unger, H., Narimani, P. & M'Bayo, R. (Hrsg.). (2014). *Forschungsethik in der qualitativen Forschung: Reflexivität, Perspektiven, Positionen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Westphal, M. & Aden, S. (2022). Familie, Flucht und Asyl. In J. Ecarius & A. Schierbaum (Hrsg.), *Handbuch Familie: Band 1: Gesellschaft, Familienbeziehungen und differentielle Felder* (S. 777-794). Wiesbaden: Springer VS.
- Westphal, M., Motzek-Öz, S. & Aden, S. J. (2019). Transnational Doing Family im Kontext von Fluchtmigration. Konturen eines Forschungsansatzes. In B. Behrensen & M. Westphal (Hrsg.), *Fluchtmigrationsforschung im Aufbruch. Methodologische und methodische Reflexionen* (S. 251-272). Wiesbaden: VS Springer.